

Alexandre Dubach

Violine



Die ersten Violinstunden bedeuteten für den in Thun aufgewachsenen Geiger Alexandre Dubach die Erfüllung eines Kindertraumes. Nach zwei Jahren Unterricht bei Elisabeth Schöni in Thun gewann er im Alter von 9 Jahren den 1. Preis an der EXPO 1964 in Lausanne, am

Klavier begleitet von seiner Schwester Daniela. Als Schüler von Ulrich Lehmann, Nathan Milstein und Yehudi Menuhin debütierte er 15-jährig in Mendelssohn's Violinkonzert mit dem Zürcher Tonhalleorchester, wo er später auch als Konzertmeister wirkte.

Mit grossem Erfolg spielte Dubach an internationalen Wettbewerben, so u.a. in Senigallia, Wien, Neapel, Gernsbach, Freiburg oder Vercelli. Er gewann dabei mehrere 1. Preise wie den begehrten «Premio Rodolfo Lipizer» in Gorizia, welcher ihn vor allem in Italien bekannt machte. Im Jahr 2000 hat ihm die Stadt Thun ihren Kulturpreis verliehen. Grosse Anerkennung, auch in der Fachliteratur findet seine CLAVES-Einspielung der 6 Violinkonzerte von Niccolò Paganini, begleitet vom Orchestre Philharmonique de Monte Carlo.

Nebst eigenen Kadenzen schreibt er Arrangements für Solovioline und spielt auch aussergewöhnliche Rollen, wie etwa mit der Brass Band Berner Oberland oder als Zigeunergeiger in Kálmán's «Gräfin Mariza».

Alexandre Dubach spielt auf einer Geige von Nicola Gagliano aus dem Jahre 1727.

Die **Kantorei der Stadtkirche Solothurn** besteht seit dem Herbst 1989. Sie wurde, einige Jahre nach der Auflösung des Reformierten Kirchenchors Solothurn, von Mitgliedern der Kirchgemeinde gemeinsam mit dem musikalischen Leiter Markus Cslovjecsek gegründet und aufgebaut.

Von Anfang an war es das Ziel, anspruchsvolle geistliche Chormusik in Abendmusiken und Gottesdiensten zur Aufführung zu bringen und daneben auch ein Repertoire zu pflegen, welches sowohl für weltliche wie für kirchliche Anlässe einsetzbar ist. Dank dem Mut und dem liturgischen Geschick der Pfarrerrinnen und Pfarrern der Kirchgemeinde sind die Gottesdienste mit Musik aus unseren Konzertprogrammen immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis.

Der Tätigkeitsbereich der Kantorei umfasst heute die Gestaltung von Gottesdiensten und geistlichen Konzerten, wobei für vokale solistische Teile soweit als möglich die eigenen Kräfte eingesetzt werden. Für die Realisation von Werken mit Instrumentalisten werden jeweils hervorragende Solisten oder Ensembles beigezogen. So wird, neben einem breiten A-cappella-Repertoire, regelmässig die Zusammenarbeit mit Urs Aeberhard, dem Organisten der Stadtkirche Solothurn gepflegt. Die Kantorei hat in den letzten Jahren mit weiteren namhaften Persönlichkeiten (Alexandre Dubach, Christoph Ehrsam, Ulrich Eichenberger, Isabella Schnöller, Roland M. Stangier, Beat Albrecht, Rolf Bischof u.a.) und Ensembles (Musica Preciosa, Kammerorchester Solothurn) musiziert. Pro Jahr werden in den wöchentlichen Proben und in regelmässigen intensiveren Probeblöcken zwei bis drei Konzertprogramme erarbeitet. Diese werden dann jeweils in der Region Biel-Bern-Solothurn-Olten aufgeführt. Regelmässig werden die Konzerte auch durch lokale Konzertorganisatoren gebucht und oft durch den Lotteriefonds des Kantons Solothurn unterstützt.

Das in den vergangenen Jahren erarbeitete Repertoire umfasst Kantaten, Oratorien, Motetten und weitere Werke von Jacob Obrecht, Alessandro Scarlatti, Johannes Eccard, Orlando di Lasso, Giovanni da Palästina, Leonhard Lechner, Thomas Tallis, Henry Purcell, Samuel Scheidt, Heinrich Schütz, Johann Kaspar von Kerll, Antonio Vivaldi, Johannes Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn, Vincent d'Indy, Josef Gabriel Rheinberger, Anton Bruckner, Franz Liszt, Max Reger, Benjamin Britten, Igor Strawinsky, Richard Flury, Hugo Distler, Christian Lohsen, Willy Burkhard, John Tavener, Arvo Pärt, Henryk M. Gorecki, Peter Aston, Lazlo Halmás, Peter Planavsky, Ariel Ramirez, Arthur Eglin, Edwin Peter, Knut Nystedt, Anton Krapf, Urs Aeberhard, Rudolf Lutz und Craig Shepard. Daneben pflegt der Chor auch ein grosses Repertoire mit Liedern, Songs und Chansons von der Renaissance bis zur Gegenwart, von Schweizer Volksmusik bis Afrika, von Klassik bis Pop und von Gospelsongs bis zu Liebesliedern.

Weitere Informationen unter www.kantorei-so.ch



Kantorei der Stadtkirche Solothurn

Ach wie flüchtig, ach wie wichtig.

Musik zu Allerheiligen:

Mit Werken von J.S. Bach, A. Bruckner, R. Flury, M. Franck, F. Mendelssohn, J.G. Rheinberger, C. de Rore und J. Tavener

Mitwirkende

- Alexandre Dubach, Violine
- Kantorei der Stadtkirche Solothurn
Leitung: Markus Cslovjecsek

Aufführungen

Sonntag, 29. Oktober 06, 17.00 Uhr,
katholische Kirche Welschenrohr

Mittwoch, 01. November 06, 17.00 Uhr,
katholische Kirche St. Niklaus (SO)

Mittwoch, 01. November 06, 20.00 Uhr,
katholische Kirche St. Niklaus (SO)

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten

Kontakt

www.kantorei-so.ch



Eine Veranstaltung der
Reformierten Kirchgemeinde Solothurn
Ein Kulturrengagement
des Lotteriefonds des Kantons Solothurn



Programm

- J.S. Bach (1685 – 1750): Allemanda aus der Partita No.2 d-Moll BWV 1004 für Violine solo
- Anton Bruckner (1824 – 1896): Locus iste für Chor a cappella
- J.S. Bach: Corrente aus der Partita No. 2 d-Moll BWV 1004 für Violine solo
- Cipriano de Rore (1516 – 1565): O crux benedica für Chor a cappella
- Richard Flury (1896 – 1967): Missa in honorem Sanctae Annae (Kyrie, Gloria, Et incarnatus est, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei) für Chor a cappella und Solo-Violine
- Giovanni da Palästrina (1525(?) – 1594): O Crux für Chor a cappella
- J.S. Bach: Sarabande aus der Partita No. 2 d-Moll BWV 1004 für Violine solo
- Felix Mendessohn (1809 – 1847): Denn er hat seinen Engeln befohlen für 8-stimmigen Chor a cappella
- J.S. Bach: Gige aus der Partita No. 2 d-Moll BWV 1004 für Violine solo
- Josef Gabriel Rheinberger (1839 – 1901): Abendlied Op. 69, Nr. 3 für 6-stimmigen Chor a cappella
- J.S. Bach: Ciaccona aus der Partita No. 2 d-Moll BWV 1004 für Violine solo
- John Tavener (*1944): The Lamb für Chor a cappella
- Michael Frank (1609 – 1667) / Alexandre Dubach (*1955): Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Choral für einstimmigen Chor und Solo-Violine

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig.

*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entsteht und auch wieder bald vergehet,
so ist unser Leben, sehet.*

Dieses Lied von Michael Franck erschien 1652 auf einem fliegenden Blatt. Es fand eine Verbreitung, wie es keinem anderen Lied zu seiner Zeit beschieden war; wohl darum, weil es die Stimmung wiedergab, die nach Ende des 30-jährigen Krieges die Welt erfüllte. Text und Melodie haben bis heute nichts von ihrer Kraft eingebüsst. Sie nehmen direkten Bezug sowohl zur aktuellen Weltpolitik als auch zu unserer persönlichen Lebensgestaltung. Dieses Lied beschliesst die diesjährige Musik zu Allerheiligen der Kantorei der Stadtkirche Solothurn in einer Bearbeitung des Geigers Alexandre Dubach.

Musik kann als Metapher für alles Flüchtige verstanden werden. Kaum ist ein Ton gespielt ist er schon verklungen – und trotzdem hat Musik eine Wirkung, klingt in unseren Köpfen und Herzen und Gliedern oft lange nach. Man sagt von Tönen, sie könnten Mauern zum Einstürzen bringen, Ketten sprengen und Trost spenden. Unsere Abendmusik will diese Kräfte freisetzen. Wir tun dies mit Musik aus verschiedenen Epochen: Anton Bruckners Motette Locus iste, Richard Flurys St. Anna-Messe, Motetten von Cipriano de Rore, Giovanni da Palästrina, Felix Mendelssohn und Josef Gabriel Rheinberger werden zusammen mit der Partita No. 2 d-Moll BWV 1004 für Violine solo von J. S. Bach zu einem Programm verwoben, welches dem Zuhörer erlaubt in diesem flimmernden Grenzbereich zwischen «flüchtig» und «deutlich» zu verweilen, Vergangenes und Verblichenes in die Gegenwart zu holen – und die Zukunft zu sehen.

Nach der unbeschreiblichen Grösse der 14-minütigen Ciaccona aus Bachs d-Moll-Partita, und bevor dann gemeinsam mit dem Chor und dem Geiger der eingangs erwähnte Schlusschoral angestimmt wird, erklingt – ach wie flüchtig, ach wie nichtig – das ganz schlichte Gute-Nacht-Lied «The Lamb» von John Tavener.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig.



*Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
und mit Laufen nicht hält innen,
so fährt unsre Zeit von hinnen.*

*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,
so sind unsre Fröhlichkeiten.*

*Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
so ist unsre Schöne, sehet!*

*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Glücke!
Wie sich eine Kugel drehet,
die bald da, bald dorten stehet,
so ist unser Glücke, sehet!*

*Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
sind der Menschen Schätze!
Es kann Glut und Flut entstehen,
dadurch, eh wir uns versehen,
alles muß zu Trümmern gehen.*

*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Prangen!
Der in Purpur hoch vermessen
ist als wie ein Gott gesessen,
dessen wird im Tod vergessen.*

*Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
das muss fallen und vergehen.
Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.*

Text und Melodie: Michael Franck 1652